



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 150. Sonnabend den 29. Juni 1833.

Bekanntmachung.

Ungeachtet der mehrfach erlassenen Aufforderungen fehlt auf den mit den Posten in Berlin eingehenden, dort zu bestellenden Briefen und Adressen, noch häufig die Angabe der Straße und Hausnummer. Eine rasche Bestellung solcher nicht vollständig adressirter Briefe ist deshalb nicht thunlich, weil die Briefträger nur am Morgen früh zur Post kommen, im Laufe des Tages aber ihr Revier nicht verlassen dürfen, wohin ihnen die zu bestellenden Briefe täglich fünfmal aus der Stadt-Post-Expedition zugelandt werden.

Die nicht mit genauer Wohnungs-Angabe versehenen Briefe müssen daher zur Ermittlung der richtigen Empfänger durch Rückfrage bei sämmtlichen Briefträgern, oft bis zum andern Morgen zurückgelegt werden. Hierfür bleibt zur prompten Bestellung der für Berlin bestimmten Briefe im nächsten Bestellungs-Termine nach Ankunft der Post, außer dem vollständigen Namen des Empfängers, die genaue Angabe der Straße und der Hausnummer dringend nachwendig.

Das auswärtige nach Berlin korrespondirende Publikum wird hierauf wiederholt aufmerksam gemacht. Insbesondere, zur genauen Wohnungs-Angabe auf den Briefen nach Berlin zu veranlassen.

Frankfurt a/W. den 18. Juni 1833.

Der General-Postmeister. Nagler.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 15. Juni. — J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am 12ten d. aus Helſingfors, am Bord des Dampſſchiffes *Ihora*, begleitet von dem vom Vice-Admiral Grafen Heyden beſchligten Geschwader, in Peterhof glücklich angelangt.

Da die evangelisch-lutherische St. Petrikirche der hiesigen Residenz in einer Zeit von 103 Jahren allmählig in Verfall gerathen, und nicht allein der Schönheit der übrigen Gebäude, welche die Neweſkische Perspective zieren, nicht entsprechend, sondern auch für die, seit ihrer Erbauung sehr vergrößerte Gemeinde längst schon zu klein war, so hat die Regierung den Wunsch derselben, sich eine neue, größere und schönere Kirche zu erbauen, genehmigt, und Sr. Maj. der Kaiser sind so gnädig gewesen den unzureichenden Mitteln der Gemeinde, mit einem Darlehn von 600,000 Rubel zu Hülf zu kommen. Dem Plane des Architekten Brüllow, welcher den Allerhöchsten Beifall erhalten, zufolge, wird die neue Kirche auf dem Platze der alten bisherigen erbaut.

Eben daher, vom 18ten Juni. — Die auf außerordentlichem Wege aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten vom 31ten v. M. melden uns definitiv die Pacification Aegyptens. Vermittelt durch in dieser Hinsicht getroffenen Anordnung hat Nebemed Ali die Investitur von Syrien mit Damas und Alep, und Ibrahim Paſcha den Titel eines General-Väters (Wohaffil) von Adana erhalten. Diese Ernennungen, die keinen Gegenstand einer besondern Uebereinkunft abgegeben haben, liest man in einem einfachen Leudjihat, Ordonnanz der Pforte, der in der gewöhnlichen Form ausgestellt ist, nach welcher die Ottomanischen Großwürdenträger für Paſchaliks, deren Verwaltung ihnen jährlich anvertraut wird, ernannt werden. Diese zwischen dem Bevollmächtigten der Pforte und Ibrahim geschlossene Uebereinkunft hat der Sultan, am Vorabend der Ankunft des Grafen Orlow in Konstantinopel, bestätigt. Uebrigens war der einzige Gegenstand, auf den die Bemühungen dieses Botſchafters gerichtet seyn sollten, darüber zu wachen, daß die von Sr. Hoheit genehmigten Bedingungen von dem Paſcha von Aegypten

in Ehren gehalten, und gegen jede neue Verletzung geschützt würden. Der Nachdruck, mit dem dieser Auftrag erfüllt worden ist, hat den Erfolg desselben vollkommen gesichert. Bis dahin herrschte in der That fortwährend einige Ungewißheit in Betreff der Absichten Ibrahim's, der geneigt schien, sein Heer nicht eher zurückzuziehen, als bis die Russischen Truppen den Bosphorus verlassen haben würden. Von diesem Umstande benachrichtigt und die Gefahr nicht verkennend, von der die Hauptstadt des Ottomanischen Reiches sich durch die verlängerte Anwesenheit des Aegyptischerheeres bedroht sah, säumte der Graf Orlow nicht, die förmliche Erklärung zu wiederholen, daß die von dem Kaiser zum Beistande des Sultans auf des letztern ausdrückliche Bitte abgesandte Land- und Seemacht die bisherige Stellung bis zu dem Zeitpunkt behaupten würde, bis Ibrahim's Armee über das Gebirge Taurus zurückmarschirt wäre. Diese Erklärung, zugleich mit der Nachricht, daß eine dritte Flotten-Division zur Verstärkung unserer vereinten Truppen in Konstantinopel im Anzuge sey, setzte alsbald jeder weiteren Zögerung ein Ziel. Beim Abgange unseres Couriers kam die offizielle Nachricht, daß Ibrahim Pascha bereits Kutahia mit seinem Stabsquartiere verlassen und daß die rückgängige Bewegung seines Heeres auf allen Punkten begonnen habe. Um diesen Vorgang zu constatiren ertheilte der Graf Orlow dem Capitain des Generalstabes Baron v. Lieven den Befehl, sich an Ort und Stelle zu begeben und die Aegyptische Armee bis zu ihrem Rückzuge über den Taurus zu begleiten. Die Ottomanische Regierung, mit der die Sendung des Barons Lieven vorläufig verabredet war, hat demselben den Obrist vom Geniewesen Hafiz beigefügt. Diese beiden Offiziere sollten sich unmittelbar nach der Abfertigung unseres Couriers nach ihrem Bestimmungsorte verfügen. Nach der Wiederkehr des Barons Lieven, und sobald Ibrahim's Rückzug gehdrig bestätigt ist, wird der Botschafter Sr. Kaiserl. Majestät sogleich unserer Land- und Seemacht das Zeichen zum Aufbruch vom Bosphorus ertheilen. Nach einer approximativen Berechnung der Entfernungen dürfte die rückgängige Bewegung des Aegyptischen Heeres innerhalb eines Monats beendet seyn. Unterdessen hat der Graf Orlow gemeint, schon jetzt die Abfertigung der Flotten-Division, die von Odessa unter Segel gehen sollte, deren Ankunft in Konstantinopel aber, von dem Augenblicke an, wo Ibrahim's Truppen ihren Rückzug beginnen, unnöthig wurde, abzustellen. Dieser Gegenbefehl ist mit dem Dampfschiffe der Kaiserl. Marine nach Odessa gelangt. Bei dem Abgange dieses Schiffes schickte sich die im Bosphorus stationirte Flotte zum Empfange des Sultans an, dessen Besuch für den andern Morgen (1. Juni) angesagt war. In Bujukdere waren alle Vorkehrungen getroffen, damit es der feierlichen Aufnahme dieses Souverains in Gegenwart der Land- und Seemacht Sr. Majestät nicht an Glanz fehle.

Deutschland.

München, vom 20. Juni. — Das Regierungsblatt enthält umständlich den mit dem Königreiche Griechenland abgeschlossenen Werbe-Vertrag. 1) Es wird innerhalb der nächsten drei Jahre im ganzen Königreiche Baiern eine Werbung für den Dienst Sr. Majestät des Königs von Griechenland eröffnet, und zwar von 3500 Mann Soldaten, Gefreiten &c. 2) In München und Landshut, Straubing, Amberg, Neuburg, Nürnberg, Bamberg, Aschaffenburg und Zweibrücken wird die nöthige Anzahl von Werbe-Offizieren aufgestellt. 3) Die Dauer der Capitulation ist vier Jahre. 4) Sr. Majestät der König von Baiern gestattet den Stabs- und Ober-Offizieren, dann Junkern und Kadetten des Bayerischen Heeres, auf im dienstlichen Wege geschehene Anmeldung, den zeitlichen Ueber- und nach Ablauf des Zeitraumes den Rücktritt nach Dienst-Rang und Anciennetäts-Verhältnissen, sie werden als Beurlaubte angesehen. Die Dauer der Königl. Bewilligung ist auf zwei Jahre beschränkt. 5) Sämmtliche Stabs-, Ober-Offiziere, Junker und Kadetten, dann Andere mit ständiger Gage angestellte Militär-Individuen erhalten eine gegen ihre bisherige Gage um eine Stufe höhere Anstellung und dabei eine, als Beitrag zu den Equipirungs-Kosten, einen zweimonatlichen Betrag ihrer neuen Gage gleichkommende Gratifikation. 6) Die Soldaten und Unteroffiziere erhalten bei ihrer Entlassung einen dreimonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdies auf Rechnung der Griechischen Staats-Kasse bis Triest oder Venedig kostenfrei gebracht. Den Stabs- und Ober-Offizieren wird die Gage noch sechs Monate lang aus der Griechischen Staatskasse fortbezahlt.

Anfangs künftigen Monats beginnt der Bau eines neuen Universitäts-Gebüdes in München.

Der Finanz-Minister, Freiherr v. Lerchensfeld, wird sich dem Vernehmen nach in einigen Tagen von hier zu seiner Familie nach Frankfurt begeben.

Hannover, vom 21. Juni. — Wir freuen uns, aus sicherer Quelle die Nachricht mittheilen zu können, daß in dem Augenblicke Sr. Königl. Hoheit des Prinzen George von Cumberland neuerlich eine merkliche Besserung eingetreten ist. Der Zustand des vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Zufall verletzten rechten Auges des Prinzen bietet gegenwärtig begründete Hoffnung zu fortschreitender Wiederstellung der geschwächten Sehkraft dar.

Hamburg, vom 22. Juni. — Gestern Nachmittag ist das Königl. Englische Dampfschiff Comet, Capitain W. Allen, mit der Fürstin von Lieven nebst Familie am Bord, von London hier angekommen.

Durch den Bruch des Gothenburger Hauses Lorent, dessen Falliment sich auf zwei Millionen Thaler Schwedisch Wankö belaufen soll, büßen auch einige hiesige Häuser ansehnliche Summen ein. In Schweden wird

der Fall dieses Etablissements, mit welchem eine große Porter-Brauerei und eine bedeutende Zucker-Fabrik verbunden war, um so mehr bedauert, als eine Menge Familien dadurch außer Brod kommen. Herr Lorent hatte für ganz Schweden das ausschließliche Privilegium, Porter zu brauen, und alle Gasthalter waren verpflichtet, dies Getränk, das auch dem Englischen in der Güte nicht nachstand, vorrätzig zu haben.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 17. Juni. — Der Ministerrath war bereits zweimal bei dem Marschall Soult versammelt und beschäftigte sich mit der Frage, ob man die Festungs-Bauten vor den Thoren der Hauptstadt, nachdem die Deputirtenkammer sich für die Vertagung dieser Angelegenheit ausgesprochen, noch fortsetzen lassen solle oder nicht. Herr Thiers hat, sagt man, für die Fortsetzung gesprochen und versichert, daß es an Geld dazu nicht mangeln werde. Das Conseil soll noch keinen Beschluß gefaßt haben.

Der Graf von Bourmont hat ein, eine halbe Stunde von Genf gelegenes Landhaus gemiethet, um dort mit seiner Familie den Sommer zuzubringen.

Der Temps wiederholt das Gerücht von dem bevorstehenden Ausscheiden des Marschall Soult aus dem Ministerrathe und fügt hinzu, daß, falls dasselbe sich verwirklichen sollte, noch andere Veränderungen im Ministerrathe vorgehen würden. Die Grafen von Argout und von Digny und Herr Barthe seyen dem doctrinairen Theile des Ministeriums nicht angenehm und würden nach dem Austritte des Marschalls von ihnen beseitigt werden, um andere, mit den doctrinairen Grundsätzen mehr übereinstimmende Männer in das Kabinet aufzunehmen.

Der Constitutionnel enthält eine Uebersicht der politischen Lage Frankreichs, die, nach seiner Ansicht, mit einer baldigen Auflösung der Deputirtenkammer und in Folge derselben mit einer Ministerial-Veränderung endigen muß. „Unsere Hoffnung,“ heißt es am Schlusse dieses Aufsazes, „ist, daß im Falle einer Auflösung die Extreme der politischen Meinungen in der neuen Kammer nur sehr wenig Repräsentanten finden werden. Frankreich hat sich, wie es uns scheint, energisch genug ausgesprochen; es will die Monarchie, aber ohne Rückkehr der Restauration, die Monarchie, so wie sie durch die Charte von 1830 gegründet worden ist. Die Meinung der ungeheuren Mehrzahl der Franzosen ist die gemäßigte constitutionelle Meinung. Diese wird in den Wahlkollegien den Sieg davon tragen, und nur aus ihrem Schooße kann das nationale und zugleich monarchische Ministerium hervorgehen, welches Frankreich seit drei Jahren hofft.“

Das Journal du Commerce enthält unter der Ueberschrift: „Ueber unsere finanzielle Lage“ einen Artikel, worin es über das Deficit des Französischen Schatzes folgende Berechnung anstellt:

Altes Deficit aus den Zeiten vor der Restauration	73,687,000 Fr.
Der nicht auf das Ausgabe-Budget gebrachte Theil der Spanischen Schuld	52,141,000
Mehr ausgegeben als eingenommen wurden: im Jahre 1827 . . .	32,016,000
: : 1828 . . .	41,831,000
: : 1829 . . .	35,978,000
: : 1830 . . .	63,346,000
: : 1831 . . .	216,925,000
: : 1832 . . .	202,183,000
: : 1833 . . .	157,896,000

876,003,000 Fr.

Zur Deckung dieses immer wachsenden Deficits sind in den Jahren 1830, 1831 und 1832 durch Anleihen und durch den Verkauf von Staats-Waldungen, nach Abzug des Restenerschen Defekts, aufgebracht worden 421 Mill., so daß noch 455 Millionen zu decken sind. Rechnet man dazu die 80 Millionen Schatzkammer-Scheine, deren das Finanz-Ministerium fortwährend bedarf, so ergibt sich eine schwebende Schuld von 535 Millionen.

Die vor dem hiesigen Invaliden-Hotel aufgestellten Sechsendreißigskinder, 31 an der Zahl, sind, einigen Blättern zufolge, bestimmt, auf dem Fort Orleans, dessen Bau östlich von der Hauptstadt bereits begonnen hat, aufgezogen zu werden.

Der interimistische Befehlshaber der Occupations-Armee in Algier, General-Lieutenant Voitrol, hat unterm 31. Mai einen Tagesbefehl erlassen, worin er den Truppen, welche die Generäle auf den an den Ufern des Hamise gelegenen Wiesen beschützt haben, für die von ihnen bewiesene Disciplin und Wachsamkeit großes Lob ertheilt. Acht-hundert Soldaten von den verschiedenen Waffen-Gattungen waren angestellt, um das Heu zu mähen, während ein reitendes Jäger-Regiment, zwei Bataillone Infanterie, eine Ingenieur-Compagnie und einige Berg-Haubitzen rund herum unter dem Befehle des Generals Trobriant ein Lager bezogen hatten, um die Ernte gegen etwaige Angriffe von Seiten der Beduinen und Kabaiten zu schützen. Diese haben jedoch die Feldarbeit nicht im mindesten gestört. Die in der Nähe des Lagers liegenden Arabischen Dörfer so wie die Heerden wurden von den Truppen geschont, was zur Folge hatte, daß die Araber Vertrauen faßten und an der Lagerfront einen Markt errichteten. Der Oberst von Schauenburg unternahm nach dem Kap Matifouy und den östlichen Bergen mehrere Reconoscirungen, die zur Entdeckung einer äußerst fruchtbaren Gegend führten, von der man sich bei etwaiger Colonisation großen Nutzen verspricht.

Paris, vom 18. Juni. — Gestern fand in den Tuilerieen ein großes Diner statt, zu welchem der Marschall Soult und sein Sohn eingeladen waren. Der Lektore soll wegen seines Benehmens in dem Zwei-

Kampfe mit dem Obersten Bricqueville ein schmeicheltreffendes Schreiben von dem Herzoge von Orleans erhalten haben.

Der Temps will wissen, das Ministerium werde in der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer auf die Frage des Marschall Clauzel bestimmt erklären, daß jes Algier behalten und kolonisiren wolle, zugleich aber der Kammer bemerklich machen, daß dieses Unternehmen neue Ausgaben herbeiführen werde.

In Folge der mit der Englischen Regierung geschlossenen Uebereinkunft in Bezug auf die Postverbindung zwischen London und Paris, wird diese künftig täglich und dergestalt stattfinden, daß man in Paris in 36 Stunden Nachrichten aus London und umgekehrt wird haben können.

Die Regierung wird, wie man meint, ihren Antheil an der Griechischen Anleihe, also 20 Millionen, im Laufe des Monat Juli negociiren. An der hiesigen Börse giebt man der Anleihe bereits den Cours von 102.

Der Deputirte Graf von Estourmel wird sich in Kurzem auf der Fregatte Heroine nach Columbien einschiffen, um dort seinen Posten als Französischer Gesandter, wozu er vor länger denn zwei Jahren ernannt wurde, anzutreten.

Die Angelegenheiten der Pyrenäischen Halbinsel verdienen in diesem Augenblicke die ganze Aufmerksamkeit des politischen Beobachters. Seit drei Tagen bemerkt man hier große Bewegung unter den hohen Diplomaten in Bezug auf Spanien und Portugal. Am Freitag Abend kam bei der Spanischen Gesandtschaft ein außerordentlicher Courier mit Depeschen für die Französische Regierung an. Man sagt, sie melden bereits das Verschwinden des Infanten Don Carlos und die Besorgniß, daß er an Spaniens Küste landen dürfte. Bestätigen sich diese Nachrichten, so könnten sie einen großen Einfluß auf die Maßregeln der Spanischen Regierung und auf die Verhältnisse Frankreichs mit Spanien haben. Die Portugiesische Frage befindet sich auf dem Punkte ihrer Lösung. Bereits setzten die fortwährenden nach Porto abgefertigten Unterstützungen Dom Pedro's Armee fast auf gleich Fuß mit der Armee Dom Miguel's, und die constitutionellen Truppen haben den Vortheil guter Mannszucht und lebendiger Hoffnung für sich, während Muthlosigkeit und Cholera unter den Soldaten Dom Miguel's die größte Niedergeschlagenheit verbreitern. Die Verstärkungen für die constitutionelle Armee dauern immer fort. In Bordeaux und Boulogne befinden sich noch viele Rekruten, die sich in 8 oder 14 Tagen einschiffen sollen. In erstgenannter Stadt erwartet man den General Ramorino, der sich zuerst nach England begab, um sich mit den dortigen Agenten Dom Pedro's zu besprechen, bevor er sich selbst nach Porto einschiffte. Man glaubt, daß, sobald die letzten Verstärkungen in Portugal angelangt seyn werden, wodurch Dom Pedro's Armee auf 13—14.000 Mann gebracht werden würde, der Marschall Solignac bestimmt vorrücken werde. Nach

den letzten hier eingetroffenen Berichten aus London, war man in Porto über den Plan zum Feldzuge schon längst übereingekommen. Die kürzlich von der Nordsee zurückgekehrten Schiffe, unter dem Befehle des Admirals Macfau, werden, wie es heißt, völlig ausgerüstet in Brest liegen bleiben, um auf den ersten Wink sogleich nach dem Tajo segeln zu können.

Dem Renovateur zufolge, würde der Admiral Roussin in Kurzem aus Konstantinopel auf Urlaub hierher zurückkehren und Herr v. Langsdorff, der vor einigen Tagen dahin abgegangen ist, provisorisch das Amt eines Geschäftsträgers versehen. — Der Courier de l'Europe will mit Bestimmtheit wissen, daß der dem Admiral Roussin bewilligte Urlaub eine Abberufung sey und daß der Admiral nach Konstantinopel nicht zurückkehren werde.

Der Messager des Chambres äußert in Bezug auf die Zurückweisung der Korvette la Désange am Eingange des Bosporus: „Man hat auf dieses Fahrzeug gefeuert, weil man es für ein anderes, als das gewöhnliche Postschiff der Französischen Gesandtschaft hielt. Hieraus ergiebt sich klar, daß die Durchfahrt durch die Darbanellen nicht bloß der Französischen Flotte, sondern jedem einzelnen Französischen Kriegsschiffe, mit Ausnahme jenes Postschiffes, untersagt ist. Wir hatten dies längst behauptet, das Ministerium hatte es aber in Abrede gestellt. Jenes Verbot wundert uns übrigens gar nicht. Rußland hat es übernommen, die Türkei zu retten, wie wir Belgien. Wir haben uns bei unserer Intervention auf England gestützt, Rußland wird sich vielleicht auf Oesterreich stützen; gewiß aber wird das St. Petersburger Kabinet nicht dulden, daß sich ein Französisches Geschwader vor Konstantinopel aufstelle.“

Es sind Nachrichten aus Algier bis zum 8ten d. M. eingegangen, die Getreide-Ernde war vortreflich ausgefallen und das Vernehmen mit den Eingebornen wurde besser, die Besorgniß, daß Frankreich die Kolonie aufgeben könnte, lähmte aber noch immer jede nützliche Unternehmung.

Paris, vom 19. Juni. — Der Marschall Soult wird am 28ten d. M. nach den Bädern von Montd'or abreisen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war zunächst die Fortsetzung der Verathung über den Geses.-Entwurf in Betreff des Elementar-Unterrichts an der Tagesordnung. Herr Isambert entwickelte einen Zusatz-Artikel folgenden Inhalts: „Die in die Deaufsichtigungs-Comité's der Elementar-Schulen berufenen Geistlichen bedürfen der Genehmigung des Königs, und können von dem Minister nur suspendirt oder abgesetzt werden, nachdem dieser die Gründe dazu der Regierung vorgelegt hat, welche dabei in derselben Form, wie bei Beschwerden wegen Ueberschreitung der Amts-Gewalt, zu verfahren hat.“ Da die Kammer noch nicht vollzählig war, so mußte die Abstimmung über

dieses Amendement noch verschoben werden. — Mittlerweile ertheilte der Präsident dem Marschall Clauzel das Wort, damit dieser die von ihm gewünschten Aufschlüsse über Algier von den Ministern verlange. „Meine Herren“, so begann derselbe, „ich besteige die Rednerbühne, um drei Fragen in Bezug auf die Kolonie Algier an das Ministerium zu richten. Ist es die Absicht der Regierung, nur auf einigen Punkten der Afrikanischen Küste, wie in Oran, Algier und Bona, Truppen zu unterhalten? Hegt sie den Plan, Algier zu kolonisiren? Oder will sie diese Eroberung, wie man glaubt und fürchtet, aufgeben? Ich stelle diese Fragen keinesweges in einem Privat-Interesse, weder als Grundbesitzer jener Kolonie noch als ehemaliger Ober-Befehlshaber der Afrikanischen Armee; das Ministerium weiß sehr wohl, daß ich zwar dem Staate gern diene, es aber nicht aus Eigennuß thue. Allerdings bin ich Grundbesitzer in Algier geworden, weil ich glaubte, man werde dieses Land kolonisiren; wenn ich aber in dieser Versammlung so oft von Algier gesprochen habe, so geschah es, weil ich überzeugt bin, daß diese Kolonie Frankreich sehr nützlich werden könnte. Das jetzt von der Regierung befolgte System ist weit entfernt, zu den Resultaten zu führen, die man von der Kolonie zu erwarten berechtigt ist. Seitdem ich die Regentchaft Algier verlassen habe, haben die Einkünfte sich jährlich nur auf 3 Millionen belaufen, während sie, wenn man das von mir vorgeschlagene System hätte befolgen wollen, wenigstens auf 10 Millionen gestiegen seyn würden. Nach meiner Ueberzeugung kann ohne die Kolonisation Algier's dort nichts Gutes geschehen; die Minister selbst müssen dies einräumen, und wenn ich es erlangen könnte, daß man mit dieser Kolonisation endlich Ernst machte, so würde ich mehr für Frankreich gethan zu haben glauben, als wenn ich zwanzig Schlachten gewonnen hätte. Glauben Sie nicht, meine Herren, daß es dazu großer Ausgaben bedürfen würde. Der dortige Handel verlangt nichts, als Schutz, und man muß daher eine feste gesetzliche Ordnung einführen; man muß ferner die Araber schonen, nicht aber sie ausröthen, denn sie können uns in mehrfacher Beziehung und namentlich auch für unsere Kavallerie, die sie mit ihren Pferden versehen würden, sehr nützlich seyn. Endlich glaube ich, daß man bei einem besseren Systeme, als dem jetzigen, diese Kolonie zu einer für Frankreich im höchsten Grade vortheilhaften Besizung machen könnte. Ich wünsche, daß die Herren Minister sich über die Pläne der Regierung in Bezug auf Algier aussprechen mögen.“ Der Kriegs-Minister, welcher sofort das Wort verlangte, erwiederte auf die erste Frage des vorigen Redners, ob die Regierung nur auf den drei Punkten Algier, Oran und Bona Garnisonen zu unterhalten beabsichtigt, daß bis jetzt hierüber noch nichts entschieden sey; die Regierung habe sich vor der Hand mit der Besetzung der wichtigsten Punkte der Küste begnügt; wenn späterhin die Besetzung noch anderer

Punkte nothwendig werden sollte, so werde sie sich beeilen, dies zu thun. Was die zweite Frage, ob es die Absicht der Regierung sey, Algier zu kolonisiren, betreffe, so könne er antworten, daß die Regierung zwar den Gesellschaften, die zusammentreten und sich bei ihr melden würden, um diese Colonisation zu unternehmen, jede mögliche Begünstigung und allen Schutz zu gewähren bereit sey, daß sie für sich selbst aber die Verpflichtung, die Regentchaft Algier zu kolonisiren, nicht eingehen könne. Auf die dritte Frage, ob die Regierung Algier ganz aufzugeben gesonnen sey, erwiederte er, daß dieselbe hierüber noch gegen keine fremde Macht eine Verpflichtung eingegangen und also vollkommen ungebunden sey. Die Regierung werde Alles thun, was das Interesse und die Ehre Frankreichs erheischen würden. Bis jetzt habe die Regierung noch nicht im entferntesten den Plan gehabt, Algier zu räumen, vielmehr müsse jede ihrer Maßregeln zeigen, daß sie die Occupation der Regentchaft immer mehr und auch gegen jeden auswärtigen Feind zu sichern wünsche. Er hoffe, diese drei Antworten würden genügen; wenn die Kammer jedoch etwas ausführlicheres verlange, so sey er bereit, noch mehr ins Detail einzugehen. Der Marschall Clauzel erklärte sich durch diese Antwort zufrieden gestellt; mehr bedürfe es weder für ihn, noch für die andern Kolonisten Algiers. Die heutige Erklärung des Kriegs-Ministers werde die Kolonisten ermutigen und das Werk mächtig fördern.

Strasburg, vom 18. Juni. — Herr Baron von Montmorency, der sich von Paris nach Petersburg begibt, ist heute mit Gefolge hier angekommen.

England.

London, vom 18. Juni. — Der Albion sagt: „Dem Vernehmen nach wird den Prinzen von Oranien auf seiner Reise nach England sein ältester Sohn, Prinz Wilhelm, begleiten, der jetzt in seinem 17ten Jahre ist. Als der Prinz von Oranien zu Oxford studirte, war es der Erzbischof von Canterbury, der seine Studien leitete. Was wir früher hinsichtlich Herrn Dedel's gesagt, indem wir den Gerüchten von der Abberufung Sr. Excellenz widersprachen und den mancherlei Speculationen, welche man auf diesen falschen Grundbaute, vorzubeugen suchten, bestätigt sich jetzt. Der Definitiv-Traktat wird in London zu Grande kommen, und aus dem von den Generalsstaaten geäußerten Wunsche, daß die Armee sobald als möglich vermindert werden möchte, läßt sich schließen, daß von Seiten Hollands einer endlichen Ausgleichung kein unnöthiges Hinderniß in den Weg gelegt werden wird. Die Vorsicht und Zurückhaltung, womit Sr. Niederländische Majestät sich in Ihrer Antwort an die Kammer ausdrückten, zeigt, daß der König entschlossen ist, bei der bisher von ihm befolgten weisen und festen Politik zu beharren.“

Der Herzog von Wellington und Sir R. Peel sollen nach einer Konferenz, welche zwischen ihnen stattgefunden

den hat, völlig über den Weg, den sie zu verfolgen haben, übereingekommen seyn, und um die Fortdauer des Ministeriums in Folge einer etwaigen Schwierigkeit für die Bildung eines neuen zu vermeiden, sind schon die Listen für dasselbe fertig. Die Partei des Herzogs versichert, daß der König nicht neue Pairs schaffen, und daß es also Lord Grey unmöglich seyn wird, sich zu halten. Der Herzog und Sir Peel sind so von dem Gedanken an ihren Wiedereintritt in das Ministerium entzückt und eingenommen, daß sie sogar von den Radikalen unterstützt zu werden meinen. Sie sollen indessen bedenken, daß die Radikalen das gegenwärtige Ministerium nur deswegen aufgegeben haben, weil es nicht frei und weit genug auf dem Wege der Reform vorwärts geschritten ist. Im Augenblicke, wo ein Fortministerium zur Gewalt gelangen möchte, würde es einer ganz anderen Opposition begegnen, einer so mächtigen Opposition, daß es gendüchigt wäre, vor der Fluth des Volksunwillens zu weichen, noch glücklich genug, wenn es dem Schicksale der Exminister Karls X. entginge. (Frankf. J.)

Schweiz.

Neuchâtel, vom 15. Juni. — Der hiesige Constitutionnel meldet: „Des Königs Majestät haben den Abgebrannten von Locle die Summe von 4000 Schweizer Franken verabreichen lassen. Die Hälfte dieser Summe soll dazu angewandt werden, die Ausfuhrung des auf den Bericht der Herren Junot, Inspektors der Brücken und Chaussées, und Favre, Präsidents der Bau-Kommission in der Stadt Neuchâtel, von der Regierung angenommenen Plans zum Wiederaufbau der abgebrannten Wohnungen zu erleichtern.“

Italien.

Die Allg. Zeitung berichtet von der Italienschen Grenze: „Die Verschwörung in Savoyen scheint viele Verzweigungen in ganz Italien und Deutschland gehabt zu haben. Man hat bei einigen Individuen überzeugende Beweise gefunden, daß sie mit Deutschen Liberalen in Verbindung stehen, und daß Verabredungen getroffen waren, zu einer und derselben Zeit loszuschlagen. Auch scheint man übereingekommen zu seyn, sich gegenseitig zu unterstützen und im Falle auf einem oder dem andern Punkte das Unternehmen scheitern sollte, von der Seite Hülfen zu schicken, wo die Revolution, wie man hoffte, den Sieg davongetragen hätte. Dies sind schwere Anklagepunkte, und die angeklagten Individuen werden der strengsten Untersuchung und Bestrafung ausgesetzt seyn. Es scheint, daß der Selbsterhaltung willen alle Regierungen bemüht sind, den Sardischen Behörden das Geschäft zu erleichtern und die Beträge nach Turin zu schicken, die sie über das Einverständnis mit den Revolutionairen des Auslandes bestanden. In ganz Italien hat die Nachricht von den Vorfällen in Savoyen einen tiefen Eindruck gemacht, besonders in Neapel, wo der junge Kö-

nig von dem Ackerkönnlichen abzuweichen und sich zu den Ideen der Zeit hinzuneigen schien. Er soll über die Mittheilungen aus Turin betroffen seyn, und jetzt mit mehr Vorsicht zu Werke gehen, d. h. seine Rathgeber nicht im Kreise der Neuerer suchen. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die vielen Veränderungen, die in den beiden Sicilien vorgenommen wurden, eingestellt oder wohl gar die reformirten Institutionen auf den alten Fuß wieder eingerichtet werden.“ (A. J.)

Griechenland.

Nauplia, vom 12. Mai. — Die Befürchtungen, die aufgelösten irregulären Truppen (Palikaren) möchten durch Ueberseßlichkeit oder fortdauernde Plünderung des Landes die Regierung in die unangenehme Nothwendigkeit versetzen, mit bewaffneter Macht gegen sie einzuschreiten, zeigten sich als völlig ungegründet. Die Palikaren fanden sich in kaum benennenswerther Anzahl an den Versammlungs-Plätzen ein, welche man ihnen in der wohlwollenden Absicht bezeichnet hatte, ihrem hilflosen Zustande dadurch ein Ende zu machen, daß man sie in Jäger-Bataillone einreichte und sie zur Bewachung der Landes-Grenzen und Königl. Forsten bestimnte. Der Uebergang von einem zügellosen völkischen freien Leben in einen Zustand der Gesellichkeit und eines durch militairische Gesetze bedingenen Gehorsams schien diesem kriegerischen Volksstamme (Mameloten) wahrscheinlich unerträglich. Von dem Türken Taslibust, der schon früher in Griechischen Diensten gestanden, aufgefordert, gingen sie daher alle über die Grenze und brandschakten nach gewohnter Weise die Türkische Provinz Thessalien. Vorher gaben sie ihre Bataillons-Fahnen an die zu ihrer Einreihung beauftragten Kommissarien, und die Lastthiere zurück, die sie zu ihrer Reise nöthig gehabt hatten, und schieden, wie glaubwürdige Männer bestätigen, weinend und tiefgebeugt von dem Boden, auf dem sie ihr Blut zur Befreiung des Landes wahrlich nicht geschont hatten. Seitdem sind uns Nachrichten aus Thessalien gekommen, daß sie dort in zwei Abtheilungen, die eine von 600 Mann unter Taslibust, die andere 1500 Mann stark, von Londo Lasopulo geführt, bedeutende Fortschritte gemacht hätten. Letzterer hatte Larissa umgangen, und das Bergschloß Fanari in der Provinz Agrapha, welches man für unermachbar hielt, mit Sturm genommen. Der Krieg der Pforte gegen Ibrahim Pascha hat erstere wahrscheinlich abgehalten, Truppen nach Thessalien zu schicken; kommt es übrigens, wie nicht zu zweifeln, zwischen ersteren zum Frieden, so wird die Pforte wahrscheinlich in kurzer Zeit ihre Provinzen von den Palikaren säubern, welchen dann kein anderer Ausweg bleibt, als wieder nach Griechenland zurückzukehren. Es giebt Personen, welche von diesem Ereignisse viele Nachtheile für Griechenlands Ruhe befürchten, und der Meinung sind, ein Corp von 3000 Palikaren, das sich leicht durch Unzufriedene bedeutend vermehren und vielleicht eine nicht zu verachtende Anführer finden dürfte, wären die

bisherigen Streitkräfte Griechenlands nicht gewachsen. Wohlunterrichtete glauben jedoch, daß die über die Grenze zurückgedrängten Palikaren, sobald man sie ruhig gehen läßt, sich sogleich zerstreuen und ruhig an ihren Heerd zurückkehren werden. Die so urtheilenden Personen halten es für sehr geianet, wenn der erwähnte Fall eintritt, einige Bataillons irregulärer Truppen aus den Palikaren zu errichten, und den ausgezeichnetsten ihrer früheren Führer den Befehl über sie anzuvertrauen. Es ist eine durch die Erfahrung bestätigte Thatsache, daß der Griechische Soldat, wenn man ihn pünktlich bezahlt, seinen Dienst mit Genauigkeit erfüllt, und seiner Fahne gewissenhaft treu bleibt. Würde man dann in gehörigen Zwischenräumen und gleichsam unbemerkt Europäische Disciplin bei diesen Truppen einführen, so unterliegt es beinahe keinem Zweifel, daß diese Bataillons in ein paar Jahren vollkommen organisiert und zu sehr brauchbaren Truppen umgewandelt seyn würden. Verfolgte man diesen Weg, so würden dem Lande einige tausend tapfere Männer erhalten, und den Räubereien, welchen zu steuern weit schwerer seyn dürfte, als man glaubt, für immer ein Ende gemacht. Sollte übrigens wider Vermuthen der erste Fall eintreten, und die Palikaren, von den bereits sich sammelnden Türkischen Truppen an die Grenzen zurückgedrängt, daselbst die Waffen nicht ablegen wollen, so werden sie Anstalten finden, welche ihnen keinen anderen Ausweg lassen, als sich zu ergeben, oder mit den Waffen in der Hand zu sterben. In dem Augenblicke, als wir dieses schreiben, befinden sich von den Königl. Griechischen Truppen 3 Bataillons Infanterie, eine Eskadron Lanzenreiter, 4 Gebirgs-Haubitzen und 300 Mann irregulärer Truppen auf dem Marsche nach der Türkischen Grenze; Ingenteur-Offiziere wurden vorausgeschickt, an den gangbarsten Defileen der Grenzen Blockhäuser zu erbauen; die übrigen Königl. Griechischen Truppen sind endlich in der Art dislocirt, daß sie sich in der kürzesten Zeit der erwähnten Heeres-Abtheilung anschließen können. Der General-Inspektor der Armee, Oberst von Schmalz, wird diese Expedition befehligen, und sein Hauptquartier in Karpenisse (Karpenesch) aufschlagen. Die Organisation des Landes schreitet indessen mit sichtbarem Erfolge weiter. Die Verordnungen der Regenschaft tragen ohne Ausnahme den Stempel der Ueberlegung und Konsequenz, und so ungeheuer die Aufgabe ist, deren schwieriger Lösung sie sich unterzog, so sieht man doch jetzt schon die ausgezeichnetsten Resultate ihrer Thätigkeit. Seit unserem letzten Berichte wurde das Ministerium geändert. Die Mitglieder des Ministeriums führen den Titel Staats-Secretaire. Das Königreich wurde in 10 Kreise und 42 Bezirke eingetheilt; die Verwaltung eines Kreises wird einem General-Commissair übertragen, diesem wird ein von den Verwaltern gewählter Kreis-Rath zur Seite stehen. Einem jeden Bezirke wird ein Bezirks-Commissair vorkleben, dem wieder ein Bezirks-Rath, an der Spitze der Verwalteten hervorgehend, beigegeben ist. Jede Gemeinde wird von ihrem selbst gewählten und

von dem Könige bestätigten Vorseher verwaltet; ihm steht wieder ein Gemeinde-Rath zur Seite. Zur Berathung der wichtigsten Staats-Angelegenheiten und zur Entscheidung administrativer Streitigkeiten wird ein Staats-Rath angeordnet.

Des Königs Vergnügungen sind darauf beschränkt, jeden Tag mit sparsamer Auswahl der Gegend spazieren zu reiten und zuweilen nach der Scherbe zu schießen. Bei diesem Mangel an Abwechslung kann die höchst wohlwollende Weise, mit welcher jeder gebildete Fremde in dem Hause und von der Familie des Präsidenten der Regenschaft, Grafen v. Armanberg, aufgenommen wird, nicht dankbar genug anerkannt werden. Eine Bildungsschule für die Griechen, ein Vereinigungspunkt für die Fremden aller Nationen, kann man sich daselbst des Glückes erfreuen, der Person des jungen Monarchen zu nahen, welcher nicht leicht die Gelegenheit versäumt, den geschmackvollsten Festeinzuwohnen, welche sich daselbst so oft als möglich wiederholen. Der angenehme und ungezwungene Ton welcher in diesem gastlichen Hause eingeführt ist, vereinigt mit der huldvollen Begegnung, mit welcher alle Anwesenden von dem Könige beehrt werden, wird ihnen die daselbst zugebrachten Augenblicke unvergeßlich machen. Die Freude der Einwohner, und ganz besonders der Deutschen, wurde noch erhöht, als Sie Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen von Baiern auf kurze Zeit in ihrer Mitte erblickten. Der Prinz verweilte 11 Tage in Nauplia, beehrte einen Festball im Hause des Grafen v. Armanberg, woselbst die ausgezeichnetsten Damen der Stadt in den verschiedensten Trachten Griechenlands erschienen, mit seiner Gegenwart und wohnte einem Concerte im Bouleutikon bei, in welchem der Königliche Hof-Pianist Herr Ascher sich durch sein glänzendes Spiel und das vortreffliche Arrangement des Concerts auszeichnete und worin ihn ausschließlich Deutsche Musikfreunde unterstützten. Am 15ten wohnte Se. Königliche Hoheit der Vorstellung mehrerer höchst gelungenen lebenden Bilder im Hause des Herrn Präsidenten bei, und besuchte am 16ten den Ball, welchen die Bewohner Nauplia's zur Feier der Ankunft des erlauchten Bruders ihres Königs veranstalteten. Unbezweifelst wurden die zahlreichen Fremden, welche mit dem Dampfboote von Neapel angekommen waren, aufs höchste überrascht, in einem Orte, der vor kurzer Zeit noch der Schauplatz barbarischer Zerstörung war, eine Gesellschaft zu finden, welche man in den Hauptstädten des civilisirten Europa's kaum glänzender angetroffen haben würde. Die übrigen Tage besuchte der Kronprinz, stets von Sr. Majestät dem Könige begleitet, die Umgegend Nauplia's auf eine Entfernung von mehreren Stunden; am 17ten führte das 1ste Bataillon des Königl. Baierschen 6ten Infanterie-Regiments und drei Piecen Artillerie ein Manöver im Feuer aus, an welchem die kriegerischen Einwohner dieses Landes den lebhaftesten Antheil nahmen. Die Königl. Brüder, von einem glänzenden Gefolge begleitet, folgten den einzelnen Evolutionen der Baierschen Truppen, welche mit der größten Genauigkeit

und wahrhaft militairischer Umsicht ausgeführt wurden. Am 1sten Morgens versammelte sich vor der Königl. Residenz ein großer Zug von Lastthieren und Pferden, worauf die Mitglieder der Regentenschaft, das Gefolge des Königs und des Kronprinzen ungesäumt die Reise nach Athen antraten, auf welcher ihnen eine Stunde später die fürklichen Brüder in einem offenen Wagen folgten, begleitet von den Segenswünschen der zahlreich versammelten Einwohner und dem Donner des Griechischen Geschüzes. Wir hoffen, daß diese Reise die Frage zur Entscheidung bringen wird, auf welcher Stelle die Hauptstadt Griechenlands erbaut werden soll, da der Wunsch aller Fremden dahin geht, Nauplia so bald als möglich zu verlassen, obwohl sie im Anfange schwerlich die Bequemlichkeiten irgendwo finden dürften, welche sich bereits in Nauplia darbieten. Eine Hauptursache des allgemeinen Verlangens nach einer Veränderung des gegenwärtigen Aufenthaltes ist wohl eine Folge der Berichte aller Vatern, welche seitdem, mit Ausnahme eines Bataillons, nach den verschiedenen festen Plätzen abgesendet wurden, und übereinstimmend die übrigen Gegenden Griechenlands eben so schön, als die Bewohner freundlich und zuvorkommend schildern, so daß noch keiner sich nach Nauplia zurückwünschte. Man darf mit einiger Gewisheit voraussetzen, daß die Hauptstadt Griechenlands, sie mag nun am Isthmus von Korinth oder auf der Stelle, wo Athen stand, erbaut werden, sich sehr schnell erheben wird, da die reichsten Griechen des In- und Auslands, sobald die Entscheidung der Regierung bekannt seyn wird, unverzüglich Anträge zur Erbauung von Wohnhäusern geben werden, und es liegt vielleicht nur an einem zweckmäßigen Plane, und Griechenland kann sich, ehe 10 Jahre vergehen, rühmen, eine der schönsten und geschmackvollsten Hauptstädte Europa's zu besitzen.

Vorzügliche Aufmerksamkeit widmet die Regierung gegenwärtig der Organisation des Heeres. Das damit beauftragte Ministerium ist in zwei Sectionen eingetheilt; für alle Waffen wurde ein General-Inspector aufgestellt. Es vereinigen sich sehr viele Umstände, welche die Heeresbildung erschweren; bisher suchte man durch Werbung von freiwilligen Bataillone und Regimenten zu ergänzen; da aber bei der geringen Bevölkerung des Landes diese den gewünschten Erfolg nicht zu haben scheinen, so wird unbezweifelt zur Einführung eines Conscriptions-Geetzes geschritten werden müssen; — eine Maßregel, die in allen Ländern nicht ohne Schwierigkeiten zu begründen ist. Die Errichtung einer Gendarmarie wird die Maßregel sehr begünstigen. Eine fortgesetzte Werbung von Freiwilligen in Deutschland scheint unumgänglich notwendig, und sollte bei der Ueberbevölkerung dieses Landes nicht schwierig seyn, nur wäre es, wie mir scheint, sehr wünschenswerth, vorzugsweise gediente Soldaten aus der achtbaren Klasse der

Landleute zu wählen, da Männer von gutem Herkommen und Erziehung, als gemeine Soldaten dienend, jene angenehme Existenz in Griechenland schwerlich finden dürften, die manche von ihnen zu erwarten scheinen. In einem Lande, welches von Türkischen Garnisonen bewacht wurde, die auf den höchsten Bergschlößern wohnten, und keine Begriffe von der Ordnung hatten, welche man in den Kasernen der Europäischen Mächte antrifft, darf man nicht erwarten, daß für das gute Unterkommen des Soldaten große Anstalten vorhanden sind. Nur in wenigen Plätzen Griechenlands existiren gute Kasernen,*) so zwar, daß man jetzt schon die wenigen Bataillone, zu deren Organisation der Grund gelegt ist, nicht mehr gehdrig unterzubringen weiß, und für die später zu errichtenden Kasernen, und bis diese vollendet sind, Baracken erbauen muß. Eben so wenig kann, trotz der wohlwollenden Gesinnungen der Regierung, für Bequemlichkeiten gesorgt werden, wie sie der Europäische Soldat in dem unbedeutendsten Städtchen findet. Wer daher nach Griechenland geht, um dem Könige als Soldat zu dienen, muß die Dauer seiner Dienstzeit wie einen fortgesetzten Feldzug betrachten, nach dessen Beendigung er um manche Erfahrung reicher in seine Heimath zurückkehrt, oder sich in Griechenland, das Schwerdt mit dem Pfluge vertauschend, häuslich niederlassen kann, worin ihn die Regierung ohne Zweifel mit der größten Bereitwilligkeit unterstützen wird. Griechenland ist so wenig bevölkert, daß es Tausende nützlicher Menschen leicht ernähren kann; tüchtige Soldaten, fleißige Ackerleute und Handwerker werden daher noch viele Jahre lang höchst willkommen seyn. Das Land bedarf der Ersteren, um die Geseze aufrecht zu erhalten, und für die Uebrigen ist so viel des herrlichsten Bodens vorhanden, daß einem Jeden, der sich hierher wendet, unter den billigsten Bedingungen davon gegeben werden kann. Wir haben schon in unserem letzten Berichte aufmerksam gemacht, wie der Strom Deutscher Auswanderer sehr leicht nach Griechenland zu leiten wäre, und meine Ueberzeugung nimmt täglich zu, daß dem Lande und dem Kolonisten durch ihre Verpflanzung in eines der schönsten und fruchtbarsten Länder Europa's auf gleiche Weise gedient seyn würde. Unter diesen Auswanderern wurde aber ganz allein die nützliche Klasse der Handwerker und Ackerleute verstanden, die sich, im Besitze eines mäßigen Betriebs-Kapitals, kräftiger Arme und des allenthalben unentbehrlichen Fleißes, ein sehr gutes Fortkommen versprechen dürfen. Für Individuen der übrigen Stände, besonders Offiziere, zeigt sich, wie mir scheint, in Griechenland sehr wenig Aussicht, angestellt zu werden. (Fortsetzung in der Beilage.)

*) Leider braunte neulich ein beträchtlicher Theil der schönsten Kaserne von Argos ab.

Bom 29. Juni 1833.

G r i e c h e n l a n d.

(Fortsetzung.) Die Zahl der vorhandenen Offiziere ist bereits mehr als hinreichend, um die Offizierstellen aller Grade zu besetzen, welche der gegenwärtige Stand der Griechischen Armee erfordert. Daß bisher vorzugsweise eine Anzahl Baierscher Offiziere im Königl. Griechischen Dienste angestellt wurde und daß man vielleicht auch fernerhin die nothwendigsten Individuen zur Organisation des Heeres aus Baiern kommen lassen wird, scheint uns bei den obwaltenden Umständen sehr begreiflich, um so mehr, weil ein königlicher Prinz von Baiern die Krone Griechenlands trägt, die Eigenschaften der Offiziere bis zum Anfange ihres Dienstes sehr genau zurück verfolgen, und sich von ihrer Fähigkeit und ihrem Charakter volle Ueberzeugung verschaffen können wird, überdies der Rücktritt dieser Offiziere in den Baierschen Dienst von Sr. Majestät dem Könige von Baiern gesichert bleibt, sobald diese Offiziere es selbst wünschen und ihre Anwesenheit in Griechenland nicht mehr nothwendig ist. Dieses dürften, wie uns scheint, sehr zu berücksichtigende Gründe für Ausländer seyn, ihr Glück im Soldatenstande in Griechenland nicht zu suchen; sie würden sich nur der Unannehmlichkeit aussetzen, eine vergebliche und kostspielige Reise zu unternehmen, gleich vielen Fremden, welche mit großen Erwartungen und Ansprüchen hierher kamen, vielleicht günstige Verhältnisse in der Heimath aufgaben, und im besten Falle unverrichteter Dinge wieder dahin zurückkehren müssen.

Eine Haupt-Einnahme des Staates besteht, in Ermangelung geregelter Steuern und Abgaben, in der Einnahme des Zehnten von den Feld- und Baumfrüchten aller Art. Die Regierung hat den weisen Entschluß gefaßt, ihn im Wege der Versteigerung an die Gemeinden oder an andere Meistbietende zu verpachten. Bei der Versteigerung wird ein dem bisherigen Ertrage angemessenes Minimum zum Grunde gelegt und als Aufwurfs-Preis angenommen. Wenn bei der Versteigerung das Minimum erreicht oder überschritten wird, so ist die Pacht als wirklich abgeschlossen anzunehmen. Der Pacht-Schilling wird in sechs gleichen Fristen bezahlt, für jede Frist ein absonderter Schuldschein ausfertigt und an den Kreis-Einnehmer abgeliefert, welcher die auf die Schuldscheine verfallenen Fristen einzuziehen hat.

Der Osservatore Triestino schreibt: „Das Gerücht, daß die Mainotten, Hydrjoten und Spezioten der Regierung den Eid zu leisten weigerten, scheint ungegründet, denn weder die Griechischen Blätter, noch Reisende oder Briefe thun hiervon Erwähnung.“

M i s c e l l e n.

Breslau. Die 7½ Meilen von hier entfernte Stadt Grottkau ist von einem traurigen Unglück heimgesucht worden. Am 24. Juni Nachmittags gegen 4 Uhr brach nämlich auf der Münsterberger Straße ein Feuer aus, welches bei dem heftigen Sturme sich schnell über einen großen Theil, deren Häuser fast alle mit Schindeln gedeckt waren, verbreitete. Der größte Theil des Marktes nebst dem Rathhause und Rathshuene, so wie der ganze südliche und westliche Theil der Stadt, im Ganzen 114 Bürgerhäuser, liegen in Asche. Auch die durch ihr Alter und ihre Bauart ausgezeichnete katholische Pfarrkirche, deren Thurm weit umher sichtbar war, ist vom Brande ergriffen und zerstört worden.

Der in Messina verstorbene Kaufmann, Johann Walzer aus Heiden, hat seinen Verwandten 160,000 Fl., der Cantonschule und 6 Gemeinden ebenfalls 160,000 Fl. vermacht, so wie verschiedenen milden Stiftungen in Messina 160,000 Fl. In den Rest seines Vermögens, zwei Millionen Gulden, soll er seinen ersten Handlungsdiener, einen Deutschen, Namens Grill, eingesetzt haben.

V e r l o b u n g s - A n z e i g e.

Als Verlobte empfehlen sich
Natalie Ruskke und
der Kammergerichts-Assessor Fränkel.
Fraustadt den 23. Juni 1833.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e n.

Die am 21sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne v. Machn, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Den 27. Juni 1833.

von Usedom auf Melochwitz.

Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr wurde meine Frau, Friederike geb. Scholze, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Lobendau den 25. Juni 1833.

Dr. phil. Bobertaa, Pastor.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Höning, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 27. Juni 1833.

Joh. Gottl. Wiedemann.

Die am 27sten d. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Poppe, von einem gesunden Mädchen, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an

der Kaufmann Adolph Noßkauser in Oels.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage endigte, nach längerer Krankheit, jedoch zuletzt sanft, ihr uns theures Leben im 63sten Jahre unsere geliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau A. B. Minor, geb. Gütler. Wir bitten unsere auswärtigen Verwandte und Bekannte um stille Theilnahme. Gottesberg den 26. Juni 1833.

Henriette Minor, verehel. Koschwikz.

Lisette Minor, verehel. Gütler.

Der Kaufmann Gütler, als Bruder.

Die Schwiegeröhne:

Karl Koschwikz allhier.

Gottlob Gütler in Hirschberg.

H. 2. Vil. 6. J. □ I.

Theater = Nachricht.

Sonnabend den 29ten zum Benefiz für Herrn Jäger:

Die weiße Frau im Schlosse Avenel.

Oper in drei Aufzügen. Musik von Bodelbien.

Herr Jäger, George, als letzte Gastrolle.

Sonntag den 30ten neu einstudirt: Don Carlos.

Trauerpiel in 5 Akten von Schiller. Herr Anschütz, Don Carlos, als dritte Gastrolle.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Ost haben mir zur Beförderung ferner übergeben:

88) H. J. für die Aermsten 10 Sgr. 89) v. Z. 15 Sgr.
W. G. Korn.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten der Stadt Praisnik haben mir zur Beförderung gütigst übergeben:

21) N. 1 Kthlr. 22) H. J. für die Aermsten 10 Sgr.
23) C. F. W. 15 Sgr. 24) v. Z. 15 Sgr.
W. G. Korn.

Schlesischer Kunst-Verein.

Da seit unserer letzten Anzeige eine so bedeutende Anzahl von Anmeldungen für die Theilnahme an dem Schlessischen Kunstverein eingegangen sind, daß die Regulirung des Geschäftes sich in der nächsten Zeit und bis zum ersten Juli nicht bewerkstelligen läßt, so zeigen wir hierdurch an:

daß die Listen erst mit dem funfzehnten Juli geschlossen werden sollen, und daß bis dahin Anmeldungen und Zahlungen der Beiträge angenommen werden können.

Zugleich machen wir bekannt, daß der Termin zur General-Versammlung und zu der Verlosung der erkauften Gegenstände, wegen Abwesenheit mehrerer Mitglieder des gegenwärtigen Ausschusses aus Breslau vor dem sechsten August nicht statt finden kann, nach diesem Dato aber durch die öffentlichen Blätter zu allgemeiner Kenntnißnahme gebracht werden wird.

Breslau den 27. Juni 1833.

Heinke, Lewald. Graf von Renard.

Schubert, Sohr. Storch. Stache.

Rißling, Cassirer. Ebers, Secretair.

Aufforderung.

Unter den Windstößen eines aufzuziehenden Gewitters brach am Johannisstage in der 4ten Nachmittagsstunde hieselbst auf der Münsterberger Straße ein Feuer aus, welches sich auf den Flügeln des Sturmes sofort dem größten Theile der Stadt mittheilte und so rasch um sich griff, daß 114 Bürgerhäuser, eben so viel Stallgebäude, über 50 Hinterhäuser, 13 Scheuern, das Rathshaus, die Pfarrkirche und die Pfarr-Wohnung, das Armenhaus und mehrere andere öffentliche Gebäude bereits in vollen Flammen standen, ehe der Himmel seine wohlthätigen Fluthen ergoß.

Rettung war unter solchen Umständen tein unmöglich.

An 1500 Einwohnern verbrannte in dem kurzen Verlaufe zweier Stunden die gesammte zum Theil reiche Habe.

Und so steht der vordem Wohlhabende mit dem Minderbegüterten heute auf der gleichen Stufe des gänzlich Hülflosen und Hülfbedürftigen.

Wir wenden uns in dem vollen durch die Erfahrung tief begründeten Vertrauen an den Edelmuth unserer Schlessischen Landsleute und bitten um liebevolle Unterstützung der grenzenlos Unglücklichen. Die milden Gaben wird mit gewohnter menschenfreundlicher Bereitwilligkeit die Zeitungs-Expedition des Herrn W. G. Korn und der Herrere Steuereinnehmer Büttner zu Grottkau entgegen nehmen.

Grottkau den 26. Juni 1833.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten:

Adam, Wittner, Hohlfeld,

Bürgermeister. Steuer-Einnehmer. Oekonomie-Commiss.

Graf von Hoyerden. v. Ohlen, Landrath.

Dr. Preyß, Kreis-Physikus. Simon, Pastor.

Einladung.

Auf den Dienstag, als den 2ten Juli Nachmittag um 3 Uhr wird die alljährliche Prüfung der taubstummen Jüglinge, in der auf dem Dom hieselbst gelegenen Anstalt öffentlich abgehalten werden, wozu alle hochgeehrten Ebnner und Wohlthäter derselben hierdurch ganz ergebenst einladet

der Privat-Verein für die Erziehung und den Unterricht taubstumm Geborner.

Breslau den 27ten Juni 1833.

Bekanntmachung.

Die Johanni-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 4ten Juli a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in dem Amtszimmer auf der Börse, jedoch nur unter Beifügung eines Verzeichnisses der Nummern und Summen der abzustempelnden Obligationen ausgezahlt.

Breslau den 22sten Juni 1833.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.

Eichborn. Schiller. Lösch.

Bekanntmachung
betreffend den Verkauf des Königl. Domainen-Gutes
Spittelndorf.

Das im Liegnitzer Kreise etwa $1\frac{1}{2}$ Meile von der Kreisstadt, $\frac{1}{2}$ Meile von Parchwitz, $7\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau und circa $\frac{3}{4}$ Meile von der Ober entfernt liegende Königl. Domainen-Gut Spittelndorf soll mit dem dazu gehörenden lebenden und todtten Wirthschafts-Inventario in Gemäßheit höherer Bestimmung im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft, oder alternative auf 3 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden. Dasselbe enthält: 3 Morg. 22 QM. Hofraum und Baustellen, 2 Morg. 41 QM. Gartenland, 951 Morg. 171 QM. Ackerland, 86 Morg. 153 QM. Wiese, 384 Morg. 173 QM. Forstland zur Weide, 2 Morg. 48 QM. Gräferei, 53 Morg. 103 QM. Unland, Wege, Gräben u., sind 14,842 Morg. 171 QM. Fläche, und ist mit einem im guten Baustande befindlichen Wohn- und mit den erforderlichen, im mittelmäßigen Baustande befindlichen Wirthschafts-Gebäuden versehen. Terminus licitationis zu diesem Verkaufe oder zur eventuellen Verzeitpachtung ist auf den 30sten Juli d. J. anberaumt worden, und wird in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Spittelndorf von dem dazu ernannten Commissario von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, abgehalten werden. Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, welcher als Licitant auftritt, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungsvermögen ausweisen und bei der hiesigen Königl. Regierung, Haupt-Kasse eine Caution von 1000 Rthlr. in Schlessischen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen mit Coupons deponiren muß. Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlr. in denselben Papieren. Die näheren Bedingungen für den Verkauf und die Verpachtung, können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Kleitscheck, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch sind der Domainen-Amts-Administrator Heptner in Parchwitz und der Amtmann Kleitscheck in Spittelndorf angewiesen, den sich meldenden Kauf- oder Pachtlustiger die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen und ihnen alle gewünschte Auskunft zu erteilen.

Liegnitz den 14ten Juni 1833.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des ehemaligen Reichern von Leckowschen, jetzt Ernstschen, auf der Nicolaistraße No. 406 belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Processe ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntten Gläubiger auf den 30. Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizathe Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch

aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien von Uckermann, Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das genannte Haus und an dessen künftige Kaufgelder und Käufer desselben werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die künftigen Kaufgelder vertheilt werden sollen, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 20. Februar 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Öffentliche Vorladung.

In der Gegend von Bruststeine, nahe bei Neuhaus, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Neustadt, sind am 2ten Juni dieses Jahres sechs Centner 80 Pfund Wein in sechs und zwanzig Gebinden nebst einem Plauwagen und einem Pferde angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 8ten August d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werde.

Breslau, den 20sten Juni 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der insufficiente Nachlaß des zu Neudorf verstorbenen Häusler Carl Kirstein, über welche nach §. 5. Litt. a. b. c. Tit. 50. P. I. der Allgem. Ger. Ordn. kein förmlicher Concurrs eröffnet worden, unter die bekannten Gläubiger in Termino den 29sten Juli c. Vormittags 9 Uhr vertheilt werden soll. Die etwaigen unbekanntten Creditores werden daher aufgefordert, ihre Gerechtfame binnen 4 Wochen und spätestens in dem oben angelegten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 23ten Juni 1833.

Reichs-Gräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 7ten v. Mte. zur Liquidation gestellten Jagden auf den Feldmarken Kenschau, Walsen, Siebenhuben, Groß-Mochbern und Neukirch keine annehmbaren Gebote abgegeben worden sind, und deshalb der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, so hat der Unterzeichnete einen nochmaligen Bietungstermin auf den 6ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr im Gasthause zum goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Breslau den 20. Juni 1833.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Verpachtung des Kernobstes an den Chausseen.

- Am 6ten Juli c. Nachmittags um 9 Uhr soll, im Wirthshause zu Kleinburg, das Kernobst incl. Pflaumen, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
- Am 8. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr soll, im Wirthshause zu Radwanitz, das Kernobst an der Breslau-Ohlauer Chaussee ebenso verpachtet werden.
- Am 9. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Frobelswitz das Kernobst an der Berliner Chaussee von Lissa bis Haidau.
- Am 9. Juli c. Nachmittags um 4 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf, das Kernobst an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.
- Am 10. Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Wültschau, das Kernobst an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt, oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 24. Juni 1833.

C. Mens, Königl. Wegbau-Inspector.

Auction.

Den 2ten Juli d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen in dem Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkt verschiedene Effekten, namentlich Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein Anziehtopf nebst Hut und Schlange und mehrere Chinakutensilien an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27sten Juni 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag als den 1sten Juli Vormittags um 9 Uhr, werde ich veränderungshalber vor dem Nicolai-Thor, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 72. (der Wache gradeüber) d. v. gut erhaltenes Meublement und einige Spiegel meistbietend verauctioniren, wozu ergebenst einladet

Wohl, vereideter Auctions-Commissar.

Versteigerung einer Leihbibliothek.

Den 8. Juli und folgende Tage werde ich Albrechts-Strasse No. 22 eine gutgehaltene Leihbibliothek, bestehend aus Romanen, Schauspielen, Gedichten, Länder- und Reisebeschreibungen und vermischten Schriften im Einzelnen versteigern, und wird das Verzeichniss besonders an sowohl hiesige als auswärtige Leihbibliothek-Besitzer gratis verabfolgt.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Dienstag als den 2ten d. M. Vormittag um 9 Uhr werde ich kleine Grofchengasse No. 9. verschiedene Effekten, bestehend in Meubles, Schnittmaazen etc. meistbietend versteigern, wozu ergebenst einladet

Wohl, vereid. Auctions-Commiss.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rthlr. im Werthe, so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rthlr., zu 60,000 Rthlr., zu 50,000 Rthlr., zu 40,000 Rthlr., zu 30,000 Rthlr., zu 20,000 Rthlr., auch zu 15,000 Rthlr. mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und vollständigem Inventarium, haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen, die gewiß jedem Kaufstüchtigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Guts-Pachtungen von 1000 bis 5000 Rthlr. sind zu vergeben.

Verkaufs-Anzeige.

Ein angenehmes gelegenes Frei-Gut im Gebirge, mit einem bequemen Wohnhaus verbunden, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber erteilt Herr L. Zettlich, Ohlauerstraße im weißen Adler.

Zum billigen Verkauf

stehen 4 Stück neue moderne Billards von Birken- und Mahagoni-Holz gearbeitet, auch ist ein Sommer-Logis bald zu beziehen und zu ertragen im Versorgungs- und Vermietungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 10. bei Bretschneider.

Billiger Fortepiano-Verkauf
Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 46. beim Gärtner.

Altes, auch zerbrochenes Spiegelglas
kauft das Pfund für 3 bis 9 Sgr.

Seifert, Ring No. 41.

Zu verkaufen
sind sieben Fuder frisches Heu, Ohlauerstraße No. 29.

Wagen-Verkauf.

Ein halbgedeckter Wagen mit Vorderverdeck und vier guten Federn, so auch ein halbgedeckter Korbwagen, beide noch im besten Stande, auf Reisen zu gebrauchen, sind aus Mangel an Platz billigt zu verkaufen

Breslau, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße No. 4.

Pflanzen-Verkauf.

(Das Schock.)

Karviol 5 Sgr., frühe und späte Oberrüben, frühes und spätes Belschkraut, roth und weiß Kopfkraut 1 Sgr., Kopfsalat-Sorten 1/2 Sgr. bei

Monhaupt.

Breslau, Gartenstraße No. 4.

Erbforderungen und Hypotheken werden gekauft vom

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Schwoitsch ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten und die Pacht zu Michaelis d. J. anzutreten.

Mehrere Kapitalien auf Wechsel sind zu diesem Termine auszuleihen vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Die in der Verordnung des Königl. Criminal-Senates zu Breslau vom 3ten December 1832 (Amts-Blatt S. 381) für die betreffenden Justiz- und Verwaltungs-Behörden, so wie für die Dominien als nützlich bemerkt

**practische Instruction
über das Kosten-Wesen in Unter-
suchungssachen
mit Formularen**

ist nunmehr zum Druck bereit.

Den Subscriptionspreis, der für das Exemplar 4 Rthl. 20 Sgr. beträgt, kann ich nur bis zum 1. October d. J. verbürgen und bitte deshalb gefällige Bestellungen baldmöglichst an mich zu adressiren.

Breslau, den 28 Juni 1833.

Ferdinand Hirt.

C. F. F o c e

wohnt jetzt Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 71 im goldenen Schwert,
und empfiehlt sich ergebenst mit Verleihung von Spazier- und Reise-Equipagen zu möglichst billigen Preisen.

Literarische Anzeige.

Bei Ernst Gänter in Lissa ist so eben erschienen und bei S. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

**Die Glasblasekunst im Kleinen
oder mittelst der Docht- oder der
Strahlflamme.**

Oder Anweisung, wie aus Glas mittelst der Docht- oder der Strahlflamme mancherlei Gegenstände im Kleinen zu gestalten. Nebst einer Anweisung, wie Mikroskope, Barometer, Thermometer und Aräometer, Mikrometer und noch manche andere Gegenstände, bei welchem Glas das vornehmliche Material ist, verfertigt, oder bewerkstelligt werden, auch einem Anhange von Glasblasekunststückchen und Glaskunstleien

Von Dr. Heinrich Kockstroh.

Mit 4 erläuternden Kupfern. 8. geh. 25 Sgr.

Für den Werth dieser Schrift bürgt der Name des Verfassers, sie ist in jeder Hinsicht allen denen zu empfehlen, welche physikalische und chemische Instrumente selbst anfertigen oder auch nur sie genauer kennen und anwenden lernen wollen.

**Die Geschichte der Pfarrkirche in
Schweidnitz**

einer Kirche, welche durch das nach 500 Jahren ihr drohende Unglück die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, ist in vielen Exemplaren noch zu haben und soll zum Besten unserer unglücklichen Mitbrüder zu Prausnitz, Margareth und Grotkau verkauft werden, das Stück wenigstens zu 5 Sgr. Die Wohlthätliche Buchhandlung J. May & Comp. hat gefälligst die Commission übernommen, und sind Exemplare auch bei mir zu haben.

Breslau den 27sten Juni 1833.

J. N. Görllich, Kapellan bei St. Vincenz.

Die Fünfte musikalische Abendunterhaltung im Reisselschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore ist bei guter Witterung Sonnabend den 29. Juni. Von 6 bis 7 Uhr unbestimmte Musikstücke.

Dann mit vollständigem Orchester:

Sinfonie von Fesca.

Violin-Variationen von Jahnso.

Ouverture von Piris.

Bis 10 Uhr Wiener Musikk. darunter das beliebte musikalische Ragout von Strauß verkommt.

Die Abonnements-Marquen sind nur in den Musikhändlungen zu lösen.

Herrmann, Musikdirector.

Verkauf oder Verpachtung.

In Oswitz ist ein bequemes Wohnhaus in gutem Bau-Zustande nebst kleinem Garten, in billigem Preise zu verkaufen oder zu vermieten. Auch ist die vorige Fleischerei, welche an der Straße liegt, zu vermieten. Nähere Nachricht beim Wirthschafts-Amte.

Fabrik, Etablissement.

Hiermit zeige ich dem handelstreibenden Publikum, so wie den Herren Kürschner-Meistern ergebenst an, daß ich unter dem heutigen Tage auf dem hiesigen Plage (Oderthor, Mathias-Straße No. 66)

eine Tuch- und Leder-Lackir-Fabrik errichtet habe.

Ein assortirtes Lager von Mützen, Schirmen und Sturm-Bändern setzt mich in den Stand, die geehrten Herren Abnehmer reell und billigt bedienen zu können, womit ich mich bestens empfehle. Breslau den 24sten Juni 1833.

August Gautier.

Toilette des Dames et Messieurs.

Herrschaften, welche die Bäder besuchen, finden bei mir hierorts Hinter (Kränzel) Markt No. 3. im Gewölbe (in Salzbrunn unter der Colonnade)

zu civilen Preisen die feinsten, ganz frisch vom Laboratorium erhaltenen Toilette-Seifen; jede beliebige Essenz, Odeur und Extrait double et triple; die feinsten China-Pommaden, welche dem Haare so zuträglich sind; das ächte Londoner Macassar-Öl von Rowland à 1 Rtlr.; so wie Regenerateur des Cheveux, Eau de la Chine, braune und schwarze Pomme zum Färben der Haare und Hartwachs in allen Couleurs; Wasser gegen Sommerflecken; Büffeler Waschwasser; Räucherpapier, Räucherkerze und Stäbe; Parfum Iris des Indes zum Parfümiren der Kleider in Kisseln einzunähen; doppelt und einfaches Eau de Cologne und Eau de Lavande; Rosenöl; Zahnpulver und Perlentinktur gegen Flechten und Finnen; Gesichtspapier und Hühneraugensalbe.

Haupt-Niederlage des A. Brichta,
Parfumeur de Paris,

in Breslau Kränzelmarkt No. 3 neben der Apotheke im Gewölbe.

P. S. Um den vielen Nachfragen des Bonne eau ou Liqueur odontalgique zu begegnen, habe ich eine Subscriptions-Liste in meinem Gewölbe eröffnet, wodurch Jedermann der Empfang gesichert wird, indem ich dann blos den Subscribenten verkaufe.

Anzeige.

Die vor einiger Zeit gemachte Anzeige daß ich hier selbst eine

Wein = Essig = Fabrik errichtet und von einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau das Gutachten erhalten habe, daß der von mir fabricirte Wein-Essig der Gesundheit nichts Nachtheiliges enthalte, sondern gut und brauchbar ist, wiederhole ich hiermit und füge noch die hinzu: daß ich seit jener Zeit bemüht war, mein Fabrikat so weit zu vervollkommen, daß es als etwas Vorzügliches aufgestellt werden kann. Dies hat sich durch eine am 21sten h. von

dem Königl. Kreisphysicus Herrn Dr.

Fischer aus Dels,

= Apotheker Herrn Scholz hier,

= Herrn Dr. Heimann hier,
im Beiseyn

des hiesigen Herrn Bürgermeister Grafen v. Mettich

in meiner Fabrik stattgefundenen genauen Prüfung erwiesen und ist mir das Zeugniß ertheilt worden: daß der von mir fabricirte Wein-Essig in allen Sorten klar, von schöner Weinfarbe, von einem angenehmen starksaurem nicht brennendem Geschmacke und reinem Geruche nach Essig-Säure ist, durchaus keine fremde oder schädliche Beimischung enthält.

Ich empfehle sonach dieselben zu den bei andern guten Fabriken bestehenden Preisen sowohl in meiner Fabrik hier als auch in meinen Niederlagen

bei dem Kaufmann Herrn L. Rochefort
in Creuzburg,

= = Kaufmann Herrn A. Roßtäuscher in Dels,

= = Kaufmann Herrn Johann Müller in Oppeln,

zur geneigten Abnahme ergebenst.

Bernstadt den 24. Juni 1833.

David Jaffa.

Gasthofs-Empfehlung.

Da vielen nach den schlesischen Bädern gehenden und auch sonstigen resp. Reisenden mein, am Markte der Hauptwache gegenüber belegener, gut eingerichteter Gasthof

zu den drei Kronen

noch unbekannt ist, so nehme ich mir hiermit die Freiheit, dieses mein Gasthaus allen hochgeehrten Reisenden bestens zu empfehlen, mit Versicherung, daß man bei mir stets reinliches Quartier, gute Betten, schmackhaftes Essen und Getränke bei billigen Preisen und prompter Bedienung finden wird. Auch wird man gute reinliche Stallung für die Pferde und gehörigen Wagenplatz vorfinden. Fauer den 24sten Juni 1833.

K o h o w s k i,

Besitzer des Gasthauses zu den 3 Kronen.

* * * A n z e i g e . * * *

Ich habe neuerdings wieder meine Fabrikate diverser Schreib-Materialien laut Preis-Courante, bedeutend verbessert, den alten Preis derselben aber unverändert belassen, und so auf diese Art dem Zeitgeiste — „ganz billig“ — zu genügen, und den Offerten mancher jungen Fabrikanten zu begegnen gesucht; dies erlaube ich mir allen meinen resp. Kunden zur geneigten Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22sten Juni 1833.

E. F. W. Tietze, Schreib-Material-Fabrikant,
Schmiedebrücke No. 66.

Rauchendes Vitriol-Öel

pr. Pfd. 3 Sgr.;

Italienischen, sehr leichten langfaserigten Asbest pr. Pfd. 5 Sgr., 2te Sorte pr. Pfd. 4 Sgr.; Stuhlrohr pr. Pfd. 4 Sgr.; fein Berliner Blau pr. Pfd. 9 Sgr.; feinen Bleiweiß pr. Pfd. 4½ Sgr.; mittl. 3 Sgr., weiß Puß- und Blankseife-Fischbein; Mirtur, Pstropfen pr. Mille 20 Sgr.; Wein-Pstropfen pr. Mille 50 und 60 Sgr.; sehr schönen saftfließenden Schweizer und Limburger Käse und westphälischen Schinken pr. Pfd. 5½ Sgr., offerirt
G. B. Jägel.

Weinessig.

Echten Französischen und Grünberger Weinessig zum Einmachen der Früchte, ist zu haben bei

F. Frank, Schweidnitzer-Strasse No. 28.

A n z e i g e .

Zum gegenwärtigen Marke bin ich mit meinem Lager von

Ermelerschen Rauch- und Schnupftabacken,

so wie Cigarren, Kraus- und Roll-Tabacke,

vollständig sortirt und empfehle mich hiesigen und

auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden bestens
Ferd. Scholk, Büttnerstraße No. 6.

Gleiwitzer eisernes emailirtes
Kochgeschirr;

Echte kleine Schwarzwälder Wand-
Uhren,

welche Stunden schlagen und wecken, blos wecken oder gar nicht schlagen;

lackirte Waaren aller Art

wie Theebretter, Thee- und Kaffeemaschinen, Zuckerdosen, Brodt- und Frucht-Körbchen, Gläser- und Flaschen-Untersätze und dergleichen;

Briefstaschen in jeder Größe;

Echte Müllerdosen, mit Perlmutter ausgelegt, mit Gemälden und ganz einfache;

Seidene Herren- und Knabenhüte auch goldene und silberne Denkmünzen von G. Loos

zu Pathen- und Confirmationsgeschenken, auch zu vielen anderen feierlichen Gelegenheiten anwendbar, empfangen so eben und verkaufen

im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch
Ring- und (Kränzelmarkt-) Hintermarkttecke Nr. 32.

C o n z e r t : A n z e i g e .

Sonnabend den 29sten d. großes Trompeten-Concert vom Trompeter-Chor des Hochlöbl. 1sten Cuirassier-Regiments im Tempelgarten, wozu ergebenst einladen

E. Knappe & Comp.

Fleisch-Ausschieben.

Zu einem Fleisch-Ausschieben, welches morgen den 30. Juni bei mir in Kosel stattfinden wird, ladet ergebenst ein
P e t e r .

Fleisch-Ausschieben.

Montag als den 1sten Juli findet in meinem Local, Nicolai-Chor im ehemaligen Köpfe-Gärtchen, ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ich ergebenst einlade.

S t ö h r .

U n t e r k o m m e n : G e s u c h .

Ein unverheiratheter Koch mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Kupferschmiede-Strasse No. 44.

G e s u c h u m U n t e r k o m m e n .

Eine junge gebildete Landwirthin, welche alle vorkommende landwirthschaftliche Geschäfte ganz versteht, bittet wieder um Anstellung als Wirthin aufs Land, und ist zu erfragen im Versorgungs- und Vermietungs-Comtoir Albrechtsstraße No. 10. bei Bretschneider.

R e i s e g e l e g e n h e i t .

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen in den drei Linden Neuschestrasse.

G u t e s c h n e l l e G e l e g e n h e i t

nach Berlin den 30sten d. und 1sten k. Mts. im hiesigen Rosß, Neuschestrasse.

V e r k a u f m a c h u n g.

Bei dem unglücklichen Brande am 24ten hierselbst sind nachstehend vermerkte, nicht klausulirte Pfandbriefe abhanden gekommen:

- 300 Rthlr. sub No. 44 auf Burglehn Auras.
 - 200 Rthlr. sub No. 107 auf das Gut Niklasdorf.
 - 100 Rthlr. sub No. 70 auf die Herrschaft Gläsen.
 - 100 Rthlr. sub No. 26 auf das Gut Schmochwitz.
 - 100 Rthlr. sub No. 71 auf die Güter Falkenberg.
- Grottkau den 27. Juni 1833.

P e c h, Pfarrer.

Eine eingehäufige goldene Reptir-Uhr, alter Fagon, von getriebener Arbeit, mit goldener Kette und zwei dergleichen Perlschöpfen Englischer Fabrik, versehen, ist abhanden gekommen. Sollte einem der hiesigen Herren Uhrmacher oder sonst Jemandem eine dergleichen Uhr aus unbekannter Hand zum Verkauf angeboten werden, so wird höflichst ersucht, dieselbe anzuhalten und davon gefällige Anzeige zu machen im Comptoir: Neusesche Straße No. 37.

10 Rthlr. Belohnung.

Gestohlen: 1) Ein brauner wattirter Ueberrock, sehr lang; 2) ein brauner Leibrock; 3) ein blauer Ueberrock mit Seide; 4) 11 Stück Hemde mit H. v. S. gezeichnet; 5) zwei Paar weiße Pantalons von englischem Zeuge; 6) vier Paar Unterhosen von Leinwand; 7) Sommerwesten; 8) eine gelbe Tuchweste mit gelben plattirten Knöpfen. Wer darüber Nachricht geben kann, bei Vermeidung des Namens, erhält die 10 Rthlr. durch Herrn Elias Hein im Baron v. Sedlitzschen Hause Kränzelmarkt und Ring.

Albrechts-Strasse Nro. 3.

ist ganz oder getheilt zu vermieten und bald oder Michaeli zu beziehen:

Der Erste Stock

bestehend aus zwölf Stuben und zwei Küchen, wozu ausser dem gewöhnlichen Beigelasse, nöthigenfalls auch eine Remise auf zwei Wagen nebst Stall auf vier Pferde. Das Nähere beim Hauswirth.

Eine gut meublirte Stube vorn heraus, mit auch ohne Betten, auf einer belebten Straße, ist sofort an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Wo? sagt der Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Ring No. 11, eine Stiege hoch vorne heraus sind drei gut meublirte Zimmer nebst Cabinet zusammen oder einzeln auf Wochte, Wochen oder Tage zu vermieten und bald zu beziehen. Wittwe Schulze.

W o h n u n g s - V e r m i e t h u n g.

Es ist in einem am Ringe belegenen Hause der 2te Stock, bestehend in sechs heizbaren Piegen nebst Zubehör, zu vermieten und auf Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren im Comptoir Ring No. 18.

Ein freundliches Sommerlogis ist in der Gartenstraße billigt zu vermieten, und das Nähere zu erfahren:

Zwinaerplatz No. 11 im Parterre.

Zu vermieten und bald zu beziehen Zwingerstraße No. 7. ist die sehr freundliche 2te Etage von 4 Stuben nebst Weilaß mit und ohne Stallungen nebst Wagenplätzen; eine Wohnung von 2 Stuben, geeignet für einzelne Personen oder zum Abseizer-Quartier. Breslau den 28ten Juni 1833.

Z u v e r m i e t h e n

und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Neuen-Strasse No. 50. eine Handlungs-Gelegenheit bestehend in Comptoir, offenem Gewölbe, Röchemung; Remise etc., mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere dafelbst beim Wirth.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In der goldnen Gans: Hr. v. Randow, von Kreika; Hr. Kummer, Ober-Einsahrer, von Waldburg; Hr. Franke, Kaufmann, von Bremen. — Im goldnen Schweiße: Hr. Stegmann, Oer-Landes-Gerichts-Officer, von Stettin; Hr. Markwald, Kaufmann, von Berlin; Hr. Böhm, Kaufmann, von Imgenbrach. — Im goldnen Zepfer: Hr. v. Knoblauch, Partikulier, von Weisse. — Im weißen Adler: Hr. Leo, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Witzingerode, Rittmeister, aus Anhalt; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im 2 goldnen Löwen: Hr. Hamann, Kaufmann, von Jenzbrzejow; Hr. Panofka, Confiseur, von Berlin; Hr. Zbiele, Gerichtmeister, von Gleiwitz; Hr. v. Schwemler, von Nisgawe. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Gutbesitzer, von Goltowitz. — Im weißen Storch: Hr. Wirt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — Im rothen Löwen: Hr. Hoffmann, Gutspächter, von Neudchen. — Im römischen Kaiser: Hr. Heine, Partikulier, von Zawade. — Im Privat-Logis: Hr. v. Studnitz, Ob. D. Ger. Assessor, von Naubor, heil. Geiststraße No. 18; Hr. Richter, Pastor, von Lauen, Erbbergasse No. 14.

U e b e r d i e G e s a m m t - A u s g a b e

von

Theodor Körner's Werken

in Einem Bande

liegt der heutigen Zeitung ein Prospectus bei, den ich der allgemeinsten Beachtung empfehlen möchte; gefällige Aufträge erbitte ich mir baldmöglichst!

Breslau, den 29. Juni 1833.

Ferdinand Hirt.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm-Gottard Körnischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

